

No. 31. Freitags den 5. Februar 1830.

Preußen.

Berlin, vom 1. Februar. — Die Staatszeitung enthält folgende verspätete Anzeige von den im vergangenen Jahre noch geschehenen Verleihungen von Ehrenzeichen.

Seine Majestät der König haben dem Prediger Tilgenkamp zu Gartrop, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Ober-Pfarrer Thimme zu Lippehne in der Neumark und dem Kaiserlich Oesterreichischen Hauptmann Watterich von Watterichsburg das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Stadt-Verwalter Merfort aus Oesterreichisch Olbers, dem Zimmermann Valentin zu Tropplowitz, dem Adam Winterberg zu Langula, im Regierungsbezirk Erfurt, dem Küster und Schullehrer Gallus zu Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen, dem Mühlen-Besitzer Steininger und dem Gastwirth Kunth zu Hainichen, im Regierungs-Bezirk Merseburg, dem bei dem Polizei-Präsidio zu Königsberg in Preußen angestellten Boten Johann Gottlieb Neumann und dem Polizei-Distrikts-Commissarius Stawitz daselbst, so wie dem evangelischen Schullehrer Menzel zu Schlanz, im Regierungs-Bezirk Breslau, und dem Damm-Meister Martin Koschenz im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der General-Lieutenant und Gouverneur von Breslau, von Carlowitz, ist nach Dresden abgereist.

Deutschland.

In dem officiellen baierschen politischen Blatte, dem Inlande, heißt es: „Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß es weder dem freisinnigsten aller Könige, die jetzt auf Europa's Thronen herrschen, dem Könige Ludwig von Baiern, noch auch seinem Ministerium jemals in den Sinn gekommen ist oder kommen wird, Jesuiten nach Baiern zu berufen.“ Die Veranlassung zu dieser Erklärung gab folgendes in Baiern mehrmals auch öffentlich besprochene Ereigniß: Das Augustinerkloster zu Münnerstadt im Untermainkreise, welchem die Verbindlichkeit obliegt, die Lehrstellen an dem dortigen Gymnasium mit der normalmäßigen Anzahl tüchtiger Individuen zu besetzen und zugleich das Pfarramt zu versehen, hat schon im Jahre 1818 die Bewilligung erhalten, zur Erfüllung dieser doppelten Verbindlichkeit Novizen aufzunehmen. Da sich aber im Inlande nicht so viele, für das Lehramt fähige Candidaten des geistlichen Standes um die Aufnahme in dieses Kloster bewarben, als zur Erreichung des angegeben Zweckes nothwendig gewesen wären, so fand der damalige Kloster-Vorstand sich bewogen, die Bewilligung nachzusuchen, einige Individuen aus dem Auslande zum Eintritte in das Kloster zu Münnerstadt einzuladen. Zwei Mitglieder des Augustinerklosters zu Freiburg in der Schweiz erklärten sich geneigt, dieser Einladung zu folgen, und haben ihren Uebertritt nach Baiern auf gesetzlichem Wege eingeleitet.

Neu-Strelitz, vom 28. Januar. — Heute Morgen um 5 Uhr verschied allhier sanft Se. Durchlaucht der Prinz George Karl von Hessen-Darmstadt, im 76sten Lebensjahre, an Entkräftung. Da der Prinz eine lange Reihe von Jahren sich hier aufgehalten, so hat dieser Todesfall die allgemeinste Theilnahme erregt.

Frankreich.

Paris, vom 24sten Januar. — Der König wird heute in Begleitung des Dauphins der Vorstellung im großen Opernhause zum Besten der Armen beiwohnen. Se. Majestät haben sich auf Ihre

eigene Loge beschränkt, um dem mildthätigen Publikum so wenig Platz als möglich zu entziehen.

Zu den resp. 60,000 und 12,000 Fr., die der König und der Herzog von Orleans für die Armen hergegeben haben, hat der Stadt-Rath, außer den bereits früher bewilligten 24,000 Fr., noch 12,000 Fr. hinzugefügt. Diese verschiedenen Summen sollen, ihrer Bestimmung gemäß, in vier Terminen unter die bedürftigsten Bewohner der Hauptstadt vertheilt werden, und zwar das erstemal an einem Tage der künftigen Woche, dann am 8. und 20. Februar, und zuletzt am 5. März. „Die glänzende Vorstellung" (sagt der Präfekt in einer desfallsigen Bekanntmachung) „die am 24sten d. M. im Opernhause zum Besten der Armen statt findet, und der mildthätige Sinn der wohlhabenden Klasse, die um jeden Preis das gute Werk zu fördern sucht, werden es ohne Zweifel gestatten, jene Unterstützung noch zu vermehren. Der Stadt-Rath ist um so erkenntlicher für alles dasjenige, was in diesem Jahre der Reiche für den Armen thut, um ihm Unterhalt und Heizung zu verschaffen, als der rauhe Winter für die städtische Behörde ohnehin bedeutende Kosten anderer Art herbeigeführt hat. Die Straßen der Hauptstadt würden seit dem Monat December eingeschneit seyn, wenn nicht bei Zeiten für die Hinwegschaffung des Schnees und Eises Sorge getragen worden wäre. Der Magistrat hat gefühlt, daß es seine Pflicht sey, hierzu nach Kräften die Hände zu bieten. Es sind daher, außer den gewöhnlichen Straßen-Reinigungs-Mitteln, täglich mehrere tausend Arbeiter mit 800 Karren zu jenem Geschäfte verwandt worden, und die Kosten desselben seit dem 1sten December lassen sich nicht geringer als auf Zehntausend Fr. für den Tag anschlagen. Durch die Bewilligung der benöthigten Fonds zur Bestreitung einer so beträchtlichen, zugleich aber so nothwendigen Ausgabe hat der Stadt-Rath zugleich das beständige Ziel seines Strebens in der rauhen Jahreszeit zu erreichen geglaubt, nämlich den armen Tagelöhnern Arbeit zu verschaffen, und den zahlreichen Unfällen vorzubeugen, denen sich die gesammte Einwohnerschaft, ohne jene Vorsichts-Maaßregel, leicht hätte ausgesetzt sehen können."

Es heißt, daß das neue Militair-Straf-Gesetzbuch in der bevorstehenden Session der Kammern nicht nur nicht werde vorgelegt, sondern sogar bis auf unbestimmte Zeit gänzlich werde zurückgelegt werden.

Der provisorische Saal der Deputirten-Kammer ist bei der hier unter dem Namen der „Compagnie du Soleil" bestehenden Feuer-Assekuranz-Gesellschaft versichert worden.

Der Minister des Innern hat für seine Loge zu der heutigen Vorstellung im Opernhause 1000 Fr., und Hr. Schickler, welcher abonnirt ist, noch besonders 300 Fr. eingesandt.

Der zum diesseitigen Bevollmächtigten bei der Republik Haiti ernannte Baron Pichon ist erst gestern früh nach Brest abgereist, wo er sich auf der Korvette „Pomona" nach seinem Bestimmungs-Orte einschiffen wird.

Das Kauffahrteischiff „le Mont-Blanc" wurde vor einiger Zeit auf offener See unweit der spanischen Küste von seiner Mannschaft verlassen, weil diese in der Entfernung eine Feluke erblickte, die sie für ein Algierisches Raubschiff hielt. Jetzt meldet der französische General-Consul in Genua, daß der „Mont-Blanc" von der englischen Brigg „l'Eagle" aufgenommen und nach Livorno geführt worden sey. Aller Wahrscheinlichkeit nach war daher jenes angebliche Raubschiff, bei dessen Anblick die Mannschaft des „Mont-Blanc" ihre Schaluppe bestieg und ihr Heil in der Flucht suchte, nichts als ein Küsten-Fahrzeug, das in einiger Entfernung von einem Spanischen Hafen kreuzte, um den Schleichhandel zu verhindern. Der Moniteur tadelt das feigherzige Benehmen des Capitains und der Mannschaft des „Mont-Blanc."

Zu Pouilly-le-Monial (Rhone-Departement) ist eine alte Frau bei hellem Tage von einem Wolfe aufgefressen worden. Drei Kinder hätten das nämliche Loos gehabt, wenn nicht das älteste derselben sich beeilt hätte, die Thüre des Hauses, in welches das Thier einzudringen suchte, zu verschließen.

Bei Rouen sind auf dem Eise Zelte mit Erfrischungen errichtet, und mehr als 500 Personen laufen Schlittschuhe. — Nachrichten aus Nantes vom 18ten zufolge, hat sich in der Gegend von Noirmoutier am 15ten eine große Menge von Schwänen eingefunden, auf die die Jäger sogleich Jagd gemacht haben. Mehrere davon sind — ohne Schuß — lebendig gefangen worden. In Lyon zeigen sich, dem an die Behörde eingegangenen Berichte vom 19ten zufolge, die Wölfe nicht allein vor den Thoren, sondern auch in der Stadt selbst. Ein Kohlenhändler, Namens Fleuri, hat erklärt, daß er in der Nacht vom 14ten zum 15ten, wo er aus einer bei der sogenannten Port Sablet vor Anker gelegten Barke gestiegen sey, es gesehen habe, wie sein Hund, in der Richtung der rue des Prêtres, von einem Wolfe verfolgt worden sey. Auch die Soldaten an der Barriere von Vaise haben berichtet, daß in der Nacht zum 19ten der Posten zwei Thiere gesehen habe, die sich seinem Schilderhause genähert, und die er für Wölfe gehalten. Er habe ihnen das Bajonnet vorgehalten, und glaube, einen dieser angeblichen Wölfe verwundet zu haben.

In der Gegend von Rouen hat ein Jäger einen Schwan geschossen, der am Halse ein Medaillon mit der Inschrift: „Baron von Capellen zu Utrecht" trug.

Seit vier Tagen (vom 20sten an) hält sich der Thermometer zwischen $2\frac{1}{2}$ und 4° über Null; das Aufthauen geht ununterbrochen, aber langsam, vor sich.

Die Seine ist noch nicht wieder offen. Eine große Menge Müßiggänger hat sich an dem Quais und auf den Brücken versammelt, um das Aufgehen des Eises mit anzusehen.

Perpignan, vom 11. Januar. — Am 10ten kam ein Bataillon des 42sten Regiments auf seiner Rückkehr von Morea hier an. Es zählte nur 17 Offiziere und 360 Unteroffiziere und Gemeine. Auf dem Wege von Marseille hierher haben die Soldaten von der Kälte sehr gelitten, so daß viele derselben haben zurückbleiben müssen, und in die Hospitäler der auf dem Wege belegenen Orte gebracht worden sind. Namentlich ist die Kälte auf der Strecke zwischen Marseille und Montpellier höchst empfindlich gewesen. — Bis jetzt war die Gegend um Perpignan von Schnee verschont geblieben; seit dem 9ten weht aber hier ein sehr heftiger Nord-Ost-Wind, so daß man auch einen bedeutenden Schneefall erwartet. In Spanien ist die Kälte fürchterlich, namentlich in Catalonien. Auf einem Heuboden, in der Umgegend von Peralada, sind zwei Leute erfroren, und den Pfarrer von la Junquera, welcher von Figueras nach seiner Heimath zurückkehrte, hat man auf der Landstraße vor Kälte todt gefunden. Die Wege von Gerona nach Barcellona sind beinahe unbefahrbar. In der letztern Stadt waren die Straßen einige Tage hintereinander mit Schnee bedeckt, der auf Glatteis fiel, so daß man Sand streuen mußte, um Unglücksfälle zu verhüten. Die ganze schöne Ebene von Tarragona ist vom Froste hart mitgenommen, und je weiter man südlich kommt, desto strenger scheint die Kälte zu werden. In Tortosa stand das Thermometer auf 8° und der Ebro ging an seiner Mündung so stark mit Treibeis, daß man die Schiffbrücke, welche darüber führt, hatte abtragen müssen. In der schönen Provinz Valencia, wo die Bäume zu blühen anfangen, und die Früchte reifen, hat der Frost furchtbar gewüthet; die ganze Gegend ist bis auf 12 Meilen jenseits der Hauptstadt der Provinz, und noch dazu gegen Süden von derselben, mit Schnee bedeckt. Alles in der Umgegend von Valencia ist erstorben, und die schönen Gärten, die Bilder eines ewigen Frühlings, welche noch vor Kurzem die Bewunderung erlauchter Reisenden erweckten, bieten jetzt nur ein Bild der Zerstörung dar, von welcher man in diesem Lande seit Menschengedenken kein Beispiel weiß.

Spanien.

Das Journal du Commerce enthält nachstehenden Auszug aus einer von dem Direktor der Tilgungskasse, Don Victoriano Encima de la Piedra dem Staats-Rathe vorgelegten Denkschrift über die Wiederherstellung des Spanischen Kredits: „Nach den vom Rechnungs-Bureau gelieferten Tabellen über die Staatseinkünfte und deren Verwendung beläuft sich die Totalsumme der Einnahmen auf 629,890,886 Realen 10 Maravedis (157,472,721 Fr. 57 C.), wovon aber nach Abzug der Kosten nur 441,190,876 Realen 23 Maravedis (110,297,719 Fr. 17 C.) in den Schatz fließen, mit welchen alle Staatsbedürfnisse mit Einschluß der Zinsen der Guebhardschen Anleihe bestritten werden sollen. Die Ausgaben belaufen sich auf 445,346,008 Realen, 13 Maravedis (113,836,502 Fr. 9 C.), und aus der Vergleichung beider Summen ergiebt sich sonach ein Deficit von 14,155,131 Realen 24 Maravedis oder von 3,538,782 Fr. 92 C. Das reine Einkommen der Tilgungs-Kasse beträgt nur 53,560,626 Realen, während ihre Verpflichtungen sich, die Guebhardsche Anleihe ungerechnet, auf 109,104,572 Realen und 2 Maravedis belaufen; aus der Zusammenstellung dieser Summen geht ein Deficit von 55,543,946 Realen 2 Maravedis hervor, und durch Zusammenrechnung beider Deficits ergiebt sich das Total-Deficit von 69,699,077 Realen 26 Maravedis (17,524,769 Fr. 43 C.) Dieses Deficit soll durch die von der Commission der Hülfsquellen vorgeschlagenen Verbesserungen und Vermehrungen der Einnahmen gedeckt werden, und außerdem soll ein Ueberschuß von 24 Millionen Realen bleiben, wenn, wie ausdrücklich dabei gesagt wird, die Resultate den Hoffnungen der genannten Commission entsprechen. Herr Encima de la Piedra schlägt darauf 13 Artikel zur Verbesserung des Zustandes der Finanzen vor, von denen der Staats-Rath bereits 3 angenommen hat, und schließt sein Memoire mit einer Auseinandersetzung der Gründe, die ihn zu diesen Vorschlägen bewogen haben.

In einem Schreiben aus Madrid vom 9. Januar heißt es: Nicht allein auf dem mitternächtlichen Theile des Zuges der Pyrenäen empfindet man die große Kälte, sondern auch in ganz Catalonien wird sie fühlbar, und erstreckt sich in ihren Wirkungen bis nach dem Mittelmeer. In Denia und auf der ganzen Küste von Valencia stand noch vor einigen Tagen das Thermometer auf — 4°. Auf Mallorca fürchtet man sehr für die Orangenbäume. Die schönen Ebenen von Andalusien, diese Paradiese Europa's, sind mit dichtem Schnee bedeckt, und Handelsbriefe aus Sevilla melden, daß auch dort das Thermometer auf — 4° stehe. Man fürchtet sehr, daß der Guadalquivir, der schon vor einigen Tagen mit Treibeis ging, ganz zufrieren dürfte. Die Dattelpalmen und die Orangerbäume sind mit dickem Eise bedeckt. Die Armen, deren Bekleidung für eine so außerordentliche Witterung nicht gemacht ist, nehmen das Mitleid der Klöster und der Reichen in Anspruch. Der span. Adel und der Handelsstand haben bereits Beweise ihrer Mildthätigkeit gegeben. — Man fürchtet sehr für die Erzeugnisse von Alicante und Malaga, und Spekulanten haben bereits das Gerücht verbreitet, daß die reichen Weinberge jener Gegend zu Grunde gerichtet wären.

England.

London, vom 22. Januar. — Im vorgestrigen Blatte des Sun heißt es: „Wie wir nun mit ziemlicher Gewißheit ankündigen können, ist gestern der Beschluß zu Stande gekommen, daß Prinz Leopold nach Griechenland geht und König dieses Landes wird.“ — Das Morning-Journal von demselben Tage sagt dagegen; „In einigen sehr gut unterrichteten Zirkeln heißt es, daß der Herzog v. Wellington, um nicht den Einwürfen zu begegnen, die von hoher Stelle gegen die Erhebung des Prinzen Leopold auf den Thron von Griechenland gemacht werden, es vorgezogen hat, die Erwägung der Maaßregel so lange zu verschieben, bis er Gelegenheit gehabt hat, die Gesinnungen, die das Parlament und das Land über diesen Gegenstand hegen, genauer kennen zu lernen.

Im Courier liest man: „Bei der gegenwärtigen Beschaffenheit dessen, was man allgemeine Europäische Politik nennt, wird jede ungewöhnliche Thätigkeit in Heeres- oder Schiffs-Ausrüstungen sehr natürlich ein Gegenstand großer Neugierde. Die geheimen Absichten der Regierung, von der die Ausrüstung bewirkt wird, die wirkliche Bestimmung und das wahrscheinliche Schicksal der Expedition sind lauter Stoffe von hohem und mysteriösem Interesse, geben aber oft auch zu raschen und voreiligen Schlüssen Anlaß. So haben denn auch die Arbeiten und Ausrüstungen, die jetzt im Hafen von Toulon vorgenommen werden, die Aufmerksamkeit der Politiker aller Klassen und Nationen auf diesen Theil Europas hingelenkt. Die französischen Zeitungen, von denen man zunächst über diesen Gegenstand einen authentischen Aufschluß sollte erwarten dürfen, sind, wie gewöhnlich, auch darüber mit einander in Widerspruch. Das heutige Blatt sucht immer, und zwar in der Regel auf Autoritäten gestützt, das gestrige zu widerlegen; das morgende wird aber wahrscheinlich schon wieder neue eben so voreilig ausgesprochene Behauptungen zu Tage fördern. Phantome werden in Griechenland herauf beschworen, die auf die Zauber-Formel eines Französischen Politikers wieder in ein Nichts verschwinden. Mißverständnisse werden entdeckt bei Kabinetten, unter denen die Eintracht nicht für einen Augenblick gestört worden ist. — Nachdem wir dies vorangeschickt, wollen wir nun über den Zweck der Touloner Expedition unsere Meinung abgeben, die wahrscheinlich durch den Erfolg bestätigt werden dürfte. Die Französische Regierung hat es lange empfunden, daß das Betragen des Dey von Algier ernsten Anlaß zu Klagen giebt. Vorstellungen fruchteten nicht, und man nahm zu einer See-Blokade seine Zuflucht. Allein die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Art einer negativen Kriegführung ihre Wirkung verfehle, u. es ist daher für den Fall einer Verweigerung dessen, was das französische Kabinet in Form einer Genugthuung und Schadloshaltung verlangt, beschlossen worden, das kräftigere Experiment eines kombinirten See- und Land-Angriffes zu versuchen. Was der übermüthige Barbareske, der alle Drohungen und Vorstellung bisher verlacht hat, thun wird, wenn er die ganze Strenge eines aktiven Krieges empfindet, jetzt schon vorhersagen zu wollen, dürfte etwas voreilig seyn; das stehen wir jedoch nicht an, zu versichern, daß wir, auf hinreichende Autorität gestützt, den wahren Zweck und die Bestimmung der viel besprochenen Touloner Ausrüstung hier angegeben haben.“

Die Kälte hat auch hier in diesem Winter einen ganz ungewöhnlich hohen Grad erreicht. Gestern trat plötzlich Thauwetter ein, es fing an heftig zu regnen und das Eis der Themse, das sich auch schon unter den Brücken gesetzt hatte, fing an, wieder in Gang zu kommen. — Zu Dover kam kürzlich statt des Dampfbootes ein gewöhnliches Packetboot an, weil das erstere in Kalais eingefroren war. In manchen Gegenden Englands liegt der Schnee so hoch, daß die Posten nicht mehr zu Wagen transportirt werden konnten, und durch Reiter die Brief-Felleisen weiter expedirt wurden.

Schweiz.

Die fürchterliche Kälte wird unsern Hochländern sehr gefährlich. Es sind nämlich überall die Mühlbäche zugefroren und zwar so stark, daß die meisten Mühlen schon seit mehreren Wochen stillstehen. — Am 17ten Januar war ganz Yverdon auf den Beinen, um einen Wolf zu schießen, der angeblich in die Stadt gekommen war. Vier Jäger zogen an der Spitze eines ungeheuern Volkshaufens den Spuren des Thieres nach, die sich am See hinzogen. Endlich erblickte man das Thier; zwei Jäger schossen, indeß die zwei andern zur Reserve in Anschlag blieben. Das Thier stürzte, man lief mit Jubel hinzu und fand einen — schönen Haushund, den man nun seinem Eigenthümer zu bezahlen hat. — Einen ernsteren Kampf hat ein Hirt im verflossenen Spätherbst mit einem großen Bären im Ober-Engadin (Graubündten) bestanden. Schon lange hatte dieses Thier in dem ganzen Thal Furcht und Schrecken verbreitet und vergeblich waren mehrmals ganze Gemeinden gegen ihn ausgezogen. Der erwähnte Hirte, Namens Hans Kühn, erblickte den Bären von der Höhe eines Bergrückens in einer kleinen Vertiefung. Auch der Bär ward den Hirten gewahr und eilte mit furchtbarem Gebrüll auf ihn los. Kühn verlor indeß die Besinnung nicht, ergriff einen großen Stein mit beiden Händen und schleuderte ihn so gewaltig gegen den Kopf des Thieres, daß dieses mit zerschmettertem Schädel todt den Berg hinabstürzte. Noch in der Nacht vorher hatte der Bär 6 Kühe und mehrere Schaafe getödtet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 23. Januar. — Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Lieutenant von Klinger, zur Belohnung der langen und eifrigen Dienste, die derselbe bei den Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten geleistet hat, die unter den Befehlen Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin Maria Feodorowna standen, den St. Alexander-Newsky-Orden zu ertheilen geruhet.

Der Civil-Gouverneur von St. Petersburg, Wirkl. Staatsrath Chrapowitzky, und der Direktor des Departements der verschiedenen Steuern und Abgaben, Wirkl. Staatsrath Kaissaroff, haben den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten.

Der General-Lieutenant Schiroff vom Kosackenheere und der Wirkl. Staatsrath Sturdza, sind zu Rittern des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse ernannt worden.

Der bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem General-Feldzeugmeister angestellte General-Major Sumarokoff, ist zum Befehlshaber der ersten Brigade der Garde-Artillerie ernannt worden.

Am 16ten d. M. Abends 8 Uhr wurde das (wie neulich erwähnt) Allerhöchst bestätigte Handels-Conseil mit einer Rede des Hrn. Finanz-Ministers eröffnet, in welcher derselbe einen kurzen Ueberblick des gegenwärtigen Zustandes unseres Handels und derjenigen Ansichten gab, welche zu den ferneren Fortschritten desselben führen können. Bei Erwähnung der Wichtigkeit unseres Handels mit Asien, besonders in Bezug auf den Absatz unserer Fabrikate, und ferner der von der Regierung getroffenen Maaßregeln zur Beförderung unserer Kauffahrtei-Schifffahrt durch die Errichtung einer Navigations-Schule äußerte der Graf das Vertrauen, daß das Handels-Conseil durch seine Mitwirkung nicht nur zur Vereinigung verschiedener Aufschlüsse und Nachrichten und zur Verbindung des Privat-Vortheils mit dem allgemeinen Wohle beitragen werde, sondern auch zur Vermehrung des Kapitals der Kenntnisse, aus welchem die moralische Kraft aller erfolgreichen Unternehmungen hervorgeht. Hierauf wurden zwei Verfügungen des Finanz-Ministers vorgelesen, wodurch er das Handels-Conseil auffordert, sich mit der Durchsicht eines Entwurfes zur Errichtung eines Handels-Tribunals in St. Petersburg zu beschäftigen, und ferner in Ueberlegung zu ziehen, mit welchen einheimischen Produkten die Russischen Fabriken im Stande sind, Georgien und die trans-kaukasischen Länder zu versorgen, und welche Begünstigungen erforderlich wären, um diesen Handel zu vermehren. Die Sitzung, welcher der Direktor der Manufakturen und des inneren Handels, der Direktor des auswärtigen Handels und die 15 aus der Russischen und ausländischen in St. Petersburg befindlichen Kaufmannschaft erwählten Mitglieder des Conseils beiwohnten wurde um 10 Uhr geschlossen.

Odessa, vom 16. Januar. — Der Gesundheitszustand der Stadt ist fortwährend zufriedenstellend. In der provisorischen Quarantaine ist ein Individuum gestorben und eins erkrankt.

Einige Mitglieder des hiesigen Conseils der allgemeinen Fürsorge haben hier unter Autorisation der Regierung eine freiwillige Unterzeichnung eröffnet, um eine Anstalt zur Aufnahme von 60 Armen zu errichten. Den ersten Gedanken dazu hatte eine hiesige Bewohnerin gegeben, die vor ihrem Tode zu diesem Zwecke eine Summe von 6000 Rubeln vermachte; die Regierung fügte diesem Legat den Rest eines zur Erbauung einer bereits vollendeten Kirche bestimmten Kapitals und eine gewisse Anzahl von Bausteinen hinzu; außerdem wurden noch von verschiedenen Personen 1444 Rubel beigetragen.

Tiflis, vom 24. December. — Vorgestern ist der Befehlshaber der 14ten Armee-Division, Baron Rosen II., von hier nach Georgiewsk abgereist. Von der genannten, aus 6 Regimentern bestehenden Division sind 4 Regimenter nach der Kaukasischen Linie verlegt worden; die 2 übrigen verbleiben in Achalzik. — Auf Verfügung der Regierung ist hier unter dem Vorsitz des General-Majors Schukoffsky ein Ausschuß ernannt worden, um auf Maaßregeln zur Ausrottung der dem Kaukasischen Gebiet eigenen Krankheiten Bedacht zu uehmen, und sich zu diesem Zweck mit genauen Untersuchungen der aus dem Klima und aus andern örtlichen Behältnissen entspringenden Ursachen derselben zu beschäftigen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 23. Januar. — Durch das Englische Konsulat in Helsingör ist Sr. Maj. eine von 99 Englischen Schiffern unterzeichnete Dank-Adresse überreicht worden, worin dieselben ihren für die Veranstaltung eines schwimmenden Feuers auf dem gefährlichsten Punkte im Kattegatte, der Trindel genannt, der früher ein Schrecken für alle Seeleute war, die des Weges fuhren, darlegen; da derselbe jetzt durch die gedachte Einrichtung ohne Furcht passirt werden kann.

Am 18ten d. M. vernahm man hier, daß die Gewalt des Stromes die Verbindung in gerader Linie übers Eis zwischen Helsingör und Helsingborg vernichtet hatte. Ehe der Strom das Eis brach, fuhr noch ein Schlitten mit zwei Pferden bespannt auf demselben hin, und nur die Passagiere nebst dem einen Pferde wurde gerettet.

Türkei.

Ancona, vom 8. Januar. — Der häufige Courierwechsel, welcher ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit

zwischen London und Korfu unterhalten wird, läßt auf die Wichtigkeit der Unterhandlungen schließen, welche die großen Kabinette in Bezug auf Griechenland beschäftigen. Die Entfernung des Grafen Capo d'Istrias aus Griechenland, deren Bewirkung im Interesse des englischen Kabinets zu liegen scheint, ist ohne seine freie Einwilligung schwierig, da er mit Zustimmung der drei Mächte die Verwaltung übernommen, und sich während seiner Präsidentschaft so mannichfaltige und wesentliche Verdienste um die Griechen erworben hat. Seine eigene Entsagung wird daher nöthig, und mehrere Agenten sind geschäftig den Grafen zu überreden, zu Gunsten des Prinzen von Koburg die Präsidentschaft niederzulegen, und sich aus Griechenland zu entfernen. Der Graf fordert dem Vernehmen nach, um einen Entschluß zu fassen, auch die Willensäußerung der andern beiden Mächte, will aber auf jeden Fall sein Vaterland nicht verlassen, sondern in Zurückgezogenheit darin leben. Gegen diesen Wunsch dürfte schwerlich etwas einzuwenden oder ein legales Mittel zu dessen Vereitlung vorhanden seyn, wenn nicht jetzt schon dargethan werden kann, daß das Ansehen des neuen Regenten durch die Gegenwart des Ex-Präsidenten leide, und somit die öffentliche Ruhe des neuen Staates gefährdet werde. Der gänzliche Rücktritt des Grafen von dem Schauplatze seines Ruhms scheint also noch nicht so entschieden, denn nicht alle Mächte haben Ursache seine Entfernung zu wünschen. — Der Pascha von Aegypten, welcher seine Rüstungen auf kurze Zeit eingestellt hatte, beginnt sie von Neuem mit großer Anstrengung; die Hoffnung sich die Barbareskenstaaten zu unterwerfen, schmeichelt seinem Ehrgeize, und die Vorbereitungen zu der neuen Expedition sind größer als jene gegen Griechenland waren. Mehrere französische See- und Artillerie-Offiziere sind neuerdings von dem Pascha angeworben worden, und es heißt, ein ehemaliger engl. Admiral, der schon unter sehr verschiedenen Flaggen diente, solle das Ober-Commando der ägyptischen Flotte erhalten.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 9. Decbr. — Ueber die Aufrichtung der kolossalen Statue Washingtons in Baltimore liest man in einer dortigen Zeitung folgendes: „Es dürfte unseren Lesern nicht uninteressant seyn, an die merkwürdige Epoche in der Geschichte des großen Mannes und seines Vaterlandes erinnert zu werden, die Herr Causici (der Verfertiger der Statue) durch sein kolossales Werk dargestellt hat; wir meinen den Zeitpunkt, wo Washington sein Amt niederlegte. Vor dieser erhabenen Scene fand eine vielleicht noch rührendere statt. Am 4. Decbr. 1783 nahm Washington in New-York von seinen ersten Officieren Abschied. Diese hatten sich um Mittagszeit in einem Gasthofe versammelt, als der geliebte Ober-Befehlshaber in's Zimmer trat. Mit einer nicht zu beschreibenden Rührung füllte er sein Glas und sprach: „Mit einem Herzen voll Liebe und Dankbarkeit nehme ich jetzt Abschied von Euch; herzlich und innig wünsche ich, daß Eure späteren Lebenstage eben so glücklich und heiter seyn mögen, als Eure früheren ruhm- und ehrenvoll für Euch waren.“ Nachdem er getrunken, fügte er hinzu: „Ich kann nicht zu Jedem von Euch kommen, um Abschied zu nehmen, aber ich werde Euch danken, wenn Jeder von Euch zu mir kommen und mir die Hand schütteln will.“ Da trat General Knox, der ihm zunächst stand, auf ihn zu. Unfähig eine Sylbe hervorzubringen, faßte Washington seine Hand und umarmte ihn. Einen eben so bewegten Abschied nahm er von allen übrigen Officieren. In jedem Auge perlte die Thräne der Wehmuth, und kein einziges Wort unterbrach das majestätische Stillschweigen und das tief rührende Schauspiel. Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, ging er durch das auf der Straße aufgestellte Corps leichter Infanterie nach Whitehall, wo ihn ein Boot erwartete, um ihn nach Powles-Hook zu führen. Die ganze Versammlung folgte ihm stumm und feierlich mit niedergeschlagenen Mienen, die auf das deutlichste das tiefste Gefühl einer nicht zu beschreibenden Wehmuth zeigten. Als er in das Boot getreten war, kehre er sich seinen Freunden zu, und winkte ihnen mit seinem Hut ein stillschweigendes Lebewohl zu; diese thaten dasselbe, und gingen darauf, als ihnen das Boot aus den Augen war, eben so trauernd und feierlich zurück, als sie gekommen waren. Der Congreß saß damals in Annapolis in Maryland, wohin sich jetzt Washington begab, um sein Amt in die Hände derer niederzulegen, von denen er es empfangen hatte. Am 19. December langte er dort an. Am 23. December fand der feierliche Akt in öffentlich gehaltener Congreß-Sitzung statt. Die Gallerien waren gedrängt voll Zuschauer, und das Vorzimmer des Congreß-Saales war mit vielen angesehenen Personen, worunter sich Mitglieder der gesetzgebenden und ausübenden Gewalten und der Französische Gesandte befanden, angefüllt. Der ehrwürdige Held ward vom Congreß als Gründer und Beschützer der Republik empfangen. Die lautlose Stille und auf allen Gesichtern ausgesprochene Trauer erschienen wie eine Mahnung an die Gefahren, die alle gemeinsam überstanden hatten. Mit Staunen hefteten die Blicke Aller sich auf ihren Mitbürger, der ihnen durch die Niederlassung seiner Macht noch größer und würdiger erschien, als in der Zeit, wo er sie so ruhmvoll benutzte. Jedes Herz schlug tiefbewegt, und Aller Augen schwammen in Thränen der Bewunderung und Dankbarkeit. Auch der entsagende Held wurde von dem allgemeinen Gefühl ergriffen, und eine männl. Thräne benetzte seine Wange. Die Repräsentanten der Souverainetät der Union saßen mit bedeckten Häuptern; die Zuschauer dagegen standen und hatten ihre

Häupter entblößt. Der General wurde vom Secretair in den Saal und zu einem Sessel geleitet. Nach einer kurzen Pause wendete sich der damalige Präsident, General Mifflin, an Washington mit der Erklärung, daß der Congreß bereit wäre, seine Mittheilungen zu empfangen. Hierauf erhob sich der Held mit seiner angebornen, durch die Feierlichkeit der Handlung noch gesteigerten Würde, und hielt eine nicht lange aber ausdrucksvolle Rede, in der er die Niederlegung seines Amtes kund machte. Nach Beendigung derselben näherte er sich dem Sitze des Präsidenten und überreichte ihm die auf sein bisheriges Amt sich beziehenden Documente. Dieses ist der Moment, den Herr Causici zu seiner Statue benutzt hat. Dann begab sich Washington zu seiner Stelle zurück und hörte stehend die Erwiederungsrede des Präsidenten an, die natürlich nichts als Hochachtung und Dankbarkeit gegen den großen Mann und die heißesten Wünsche für sein künftiges Wohl athmete. Nach geendigter Rede entfernte sich der größte Mann Amerika's aus dem Congreßsaale, und hinterließ seine schweigenden und ihn bewundernden Zuschauer tief erschüttert von den Eindrücken, die ein so feierliches und erhabenes Schauspiel nothwendiger Weise auf sie machen mußte.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die neuesten in England eingelaufenen Nordamerikanischen Blätter (bis zum 17. Decbr.) bringen folgende Proklamation der Generale Bustamente und Santa Ana an die Mexikaner, datirt Jalapa den 29. October 1829: „Als Privat-Personen und als Militair-Befehlshaber halten wir uns berufen, einige Worte an unsere Mitbürger zu richten, um gewisse uns entweder aus Bosheit oder aus irriger Ansicht gemachte Beschuldigungen zu widerlegen. Man hat nämlich gesagt, wir gingen damit um, die Regierungsform zu ändern. Dieses Vorgeben ist durchaus falsch, da wir uns zu solcher Veränderung nicht für autorisirt halten; auch kann solches von Niemand durch Anführung irgend einer einzigen Thatsache begründet werden. Andererseits berufen wir uns auf die unzweideutigen Beweise, die wir von unserer Anhänglichkeit an das Föderativ-System, und zwar noch vor der Einführung der Fundamental-Gesetze, an den Tag gelegt haben. Diese gegen uns vorgebrachte Verläumdung ist um so empörender und ungerechter, als die ganze Armee aus freien Bürgern besteht, die sich entschieden zu Gunsten einer föderativen Regierung ausgesprochen haben. — Nachdem wir solchergestalt die uns gemachten Beschuldigungen von uns abgewiesen, haben wir das einsichtsvolle Publikum nur darauf aufmerksam machen wollen, daß unserer Meinung nach allgemeine Reformen nothwendig sind, um die Nation schneller auf den ihr bestimmten Gipfel von Größe zu bringen. Die Verfassung hat zu diesem Behuf einen Zeitpunkt anberaumt, wo es den gesetzmäßigen Repräsentanten der Nation erlaubt ist, die nöthigen Modificationen vorzunehmen. Dieser Zeitpunkt ist nahe. Das laufende Jahr ist bald zu Ende, und im nächsten können die erforderlichen Modificationen auf eine gesetzmäßige Weise eingeführt werden. — Enfernet daher, Mexikaner, alle Gedanken an revolutionaire Absichten von unserer Seite, denn diese sind uns nie in den Sinn gekommen. Zu theuer ist uns das Interesse des Landes, zu theuer seine Wohlfahrt die von Friede und Eintracht abhängt, als daß wir an Maaßregeln denken sollten, die niemals ausgeführt werden können, ohne uns und die Conföderation ins Verderben zu führen. Es fehlt vielleicht nicht an geheimen Feinden der Conföderation, die zur Erreichung ihrer Privatzwecke sich bemühen, unter den ersten Beamten Uneinigkeit zu stiften; was jedoch uns betrifft, so werden ihre Anstrengungen vergeblich seyn. Die Zeit ist gekommen, wo alle zusammentreten müssen, um die bestehenden Einrichtungen zu befestigen und zu befördern, damit die Nation sich der ihr zukommenden hohen Stelle würdig zeige. Sie muß sich den ausgezeichneten Ruf erhalten, den sie sich durch ihre zeitherigen Anstrengungen im Kampfe für ihre Unabhängkeit erworben hat. Letztere immer fester zu begründen und die Verfassung gewissenhaft zu befolgen, muß die erste Pflicht der Mexikaner und der Polar-Stern aller ihrer Handlungen seyn. Das ist es, was wir wünschen; nur dahin allein zielt unser ganzes Bestreben. Daß die Nation für immer frei und glücklich seyn möge, ist unser inbrünstiges Geber, und für diesen heiligen Zweck sind wir zu jeder Zeit bereit, unser Leben mit dem größten Enthusiasmus zum Opfer darzubringen."

Miscellen.

Der Hamburger Correspondent enthält folgende Mittheilungen aus Wien: Ueber die unerfreulichen Vorfälle bei dem Leichenbegängnisse der Gemahlin des Erzherzogs Karl in Wien sind Berichte bei uns eingegangen, von denen im Publikum Folgendes verlautet: Die Gruft der Kaiserl. Familie befindet sich bekanntlich in der Kirche der PP. Kapuziner, und die Herzen werden, einem alten Herkommen gemäß, dem Kloster der Augustiner in goldenen Kapseln zur Verwahrung gegeben. Der Kaiser hatte, um jede unangenehme Erörterung zu vermeiden, den päpstlichen Nuntius ersucht, jene Klöster zu ermächtigen, die Leiche und das Herz der hochseligen Erzherzogin, obwohl sie zur evangelischen Kirche gehörte, aufzunehmen. Da der Herr Nuntius erklärte, daß dieß außer seinen Befugnissen liege, wandte sich der Kaiser unmittelbar an die beiden Klöster, erhielt auch von den Kapuzinern eine bereitwillige Erklärung; die Augustiner verweigerten dagegen die Aufnahme des Herzens einer Ketzerin. Am Tage der Beisetzung hatten sich der Weihbischof

und die katholische Geistlichkeit der Anordnung des Leichenzuges bemächtigt, und die begleitenden beiden evangelischen Prediger folgten dem Trauerwagen in weiter Entfernung. Schon hierüber sprach das Publikum laut sein Mißfallen aus, und noch mehr darüber, daß man das große Portal der Kirche geschlossen hatte und den Leichnam durch ein Seitenpförtchen hineintrug. Als man aber von Seiten der katholischen Geistlichkeit auch diese Thüre schloß und den evangelischen Predigern den Eintritt in die Kirche verwehrte, ward das Volk so erbittert über diese Unduldsamket und Anmaßung des Bischofs, daß es in großen Haufen gegen die Thüren drängte, um dieselben zu stürmen. Der wachthabende Officier machte dem Kaiser hievon sogleich Meldung, und dieser gab auf der Stelle einem Hauptmanne der Kaiserl. Hartschier-Wache Befehl, mit 24 Mann in die Kirche zu rücken und dem Weihbischof zu bedeuten, daß es sein ausdrücklicher Befehl sey, die Kirche zu öffnen und die evangelischen Geistlichen hinein zu lassen. Da die Hartschiere die Thüren verschlossen fanden, sahen sie sich genöthigt, dieselben mit Gewalt zu erbrechen, wobei sie von dem Volke unterstützt wurden, welches die evangelischen Geistlichen jetzt in die Kirche einführte. Der Kaiser hat dem Nuntius wissen lassen, daß er auf seine Abberufung angetragen, weshalb dieser Wien sogleich verlassen hat. Der Weihbischof wird ebenfalls Wien verlassen müssen, und man spricht davon, daß der Kaiser von dem Rechte, welches bereits Joseph II. zum Wohl seiner Staaten ausübte, Gebrauch machen und das Augustiner-Kloster aufheben werde.

Der in der Nacht vom 12ten zum 13. Januar in hohem Alter in Dresden verstorbene russische Fürst Putiattin, war ein Sonderling eigener Art. Wer diesem originellen Manne auf der Straße in seinem bizarren Winter-Anzuge begegnete, wenn er eingehüllt, die schwarze Sammt-Maske vor das Gesicht hielt oder sich seines Regenschirms mit den Glasfenstern bediente, konnte sich wohl über die seltsame Erscheinung eines Lächelns nicht erwehren. Selbst seine Einrichtungen auf seinem Gute Zschachwitz (Pillnitz gegenüber) sind äußerst originell. Er bediente sich im Sommer, um dahin zu gelangen, eines Wagens, der auf einem großen Blasebalge stand, welcher dem Fuhrwerke Elasticität und frische Luft gab. Die Gediegenheit seines Charakters und der feste Wille, womit er jedes Gute förderte, werden seinen Verlust Vielen sehr fühlbar machen. Er hat eine Menge nützlicher Bürger auf die Beine gebracht und jungen Leuten auf seine Kosten Unterricht verschafft; aber er, der niemals gern etwas halb machte, sah auch selbst nach und beobachtete sie in ihren Fortschritten; er speisete des Sonntags einige derselben bei sich, und versäumte keine Gelegenheit, auf ihre Ausbildung zu wirken.

Der vor Kurzem in Paris erschienene, von dem Längen-Büreau herausgegebene Kalender für 1830 enthält über die Bevölkerung und Consumtion der Stadt Paris im Jahre 1828 folgende statistische Angaben: In dem gedachten Jahre wurden in Paris 29,601 Kinder geboren, und zwar 15,117 Knaben und 14,484 Mädchen; davon wurden 18,603 eheliche und 5163 uneheliche in den Privat-Wohnungen, 523 eheliche und 5312 uneheliche in den Hospitälern geboren. Von den unehelichen Kindern sind 2291 anerkannt und 8184 nicht anerkannt worden. Die Zahl sämmtlicher ehelichen Geburten betrug 19,126, die der unehelichen 10,475. Die Zahl der geschlossenen Ehen belief sich auf 7282. Gestorben sind im Jahre 1828 24,557 Menschen, wovon 11,928 zum männlichen und 12,629 zum weiblichen Geschlechte gehörten. In der Morgue wurden 279 Leichen männlichen und 45 weiblichen Geschlechts ausgestellt. An den Blattern starben 176 Personen jedes Alters und beiderlei Geschlechts. — In Paris wurden im Jahre 1828 verzehrt: an Getränken: 960,117 Hektoliter Wein, 30,920 Hektoliter Branntwein, 117,131 Hektoliter Bier, 6352 Hektoliter Cider; an Lebensmitteln 71382 Ochsen, 13,895 Kühe, 63,667 Kälber, 366,229 Hammel, 83,125 Schweine, 1,298,523 Kilogramme Käse. In Paris wurden für 4,283,632 Fr. Seefische, für 970,393 Fr. Austern, für 611,569 Fr. Fische aus süßem Wasser, für 8,542,721 Fr. Geflügel und Wild, für 9,863,519 Fr. Butter und für 4,510,169 Fr. Eier verkauft. Ferner wurden zur Stadt gebracht 9,480,714 Bündel Heu, 14,973,187 Bund Stroh und 1,137,182 Hektoliter Hafer. — Im Jahre 1827 betrug die Zahl der Geburten in ganz Frankreich 980,196, die der geschlossenen Ehen 255,738, die der Todesfälle 791,125; unter den Geburten waren 909,428 eheliche und 70,768 uneheliche (505,307 männliche und 474,889 weibliche.) Aus zehnjährigen Beobachtungen hat sich ergeben, daß die männlichen Geburten die weiblichen um ein Funfzehntel übersteigen. — Nach den letzten amtlichen Zählungen betrug die Bevölkerung Frankreichs am Jahresschlusse 1827: 31,601,578 Seelen.

Im Sommer 1828 war im Steckliner Forst (Pommern) von dem dortigen Förster einer Füchsin mit der Büchse ein Vorderlauf entzwei geschossen worden; im Angesicht des Försters hatte dieselbe die noch zusammenhaltende Haut durchgebissen, den Lauf ins Maul genommen, und war hinkend damit in die nächste Schonung getrabt. Glücklich hatte sich dieser dreiläufige Fuchs allen Gefahren entzogen, bis er im December v. J. von demselben Jäger auf einer Treibjagd todtgeschossen wurde. Der Lauf war dicht an der Brust ganz weg, und der Knochen sehr gut bewachsen.

Beilage zu No. 31. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. Februar 1830.

Miscellen.

Die größten Glocken in England sind folgende: die von Christ Church in Oxford (Gewicht 17,000 Pfd.), die von Exeter (12,000 Pfd.), Lincoln (die schönste an Ton, 9,894 Pfd.), die von St. Pauls in London (8,400 Pfd.), Canterbury (7,500 Pfd.), Gloucester (6,500 Pfd.) Die berühmte Glocke in Moskau wiegt 43,200 Pfd., die große in der St. Peterskirche in Rom (i. J. 1785 umgegossen) 18,667 Pfd., die in der Cathedrale von Florenz 17,000 Pfd.

Die Handmuffe werden in Paris täglich unentbehrlicher; selbst um in Soireen zu gehen, tragen die Damen deren, die sie mit dem Mantel ablegen; in großer Toilette trägt man sie mit Hermelin. — Die sammtenen Damen-Halsbinden mit Rosetten oder Schnallen werden in Neglige und in großer Toilette sowohl mit Kleidern, die bis an den Hals steigen, als mit tief ausgeschnittenen getragen. Einige Damen tragen die Schnallen aus Brillanten, welches auf dem Sammt eine glänzende Wirkung macht.

Man meldet aus Siegen im Regierungs-Bezirk Arnsberg: Auch unsere Gegend ist seit der anhaltenden Kälte von wilden Schwänen besucht, und bereits vier davon, worunter einige 20 Pfd. schwere, sind erlegt worden.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Louise Mathilde mit dem Herrn Pastor Dreßler in Steinseifersdorf beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wüstewaltersdorf den 1. Februar 1830.

G. F. Jänsch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Mathilde Jänsch.
Friedrich Dreßler, Pastor in Steinseifersdorf.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern wurde meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Landeck den 31. Januar 1830.

Lonicer, Apotheker.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Lachmund, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zduny den 31. Januar 1830.

Wessel, Apotheker.

Anzeige.

Auf mehrfache Anfragen, wozu eigentlich die von der hiesigen Missions-Gesellschaft einzusammelnden Beiträge (vgl. Anzeige in der Beilage zu No. 21. der Schles. Ztg.) bestimmt seyen, wird hiermit erwiedert, daß sie zur Unterhaltung theils der Missions-Institute, auf welchen die Missionaire ihre Bildung erhalten, dergleichen z. B. in Berlin, Barmen, Basel u. s. w. bestehen, theils der Missionaire selbst nach ihrer Aussendung dienen.

Zugleich zeigt die Gesellschaft an, daß die Einsammlung der Beiträge in hiesiger Stadt um größerer Ordnung willen durch einen von ihr angenommenen Bothen geschehn wird, weshalb die, welche beizutragen geneigt sind, blos ihren Namen und Wohnung irgend einem Mitgliede der Gesellschaft anzuzeigen gebeten werden.

Das Committee der hiesigen Missions-Gesellschaft.
C. Huschke, Secretair.
Dr. Neumann, Secretair.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Krämer, E. A. F., Geschichte der göttlichen Offenbarungen, für Bibelfreunde und zur Belebung des religiösen Sinnes. gr. 8. Hamburg. 25 Sgr.

Krummacher, Fr. A., Parabeln. 3 Bdchn. Neue Auflage. 3. Essen. geh. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Legende, goldene. Das ist: Wahre und kurze Glaubens- u. Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes. Ein Erbauungsbuch. gr. 8. Aarau. 2 Rthl. 7 Sgr.

Schmaltz, M. F., Erbauungs-Stunden für Jünglinge und Jungfrauen nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen. Ein Confirmanden-Geschenk. 3e Aufl. mit 1 Kpfr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

Schmidt-Phiseldeck, C. F. von, die Welt als Automat und das Reich Gottes. Ein Beitrag zur Religions-Philosophie. gr. 8. Kopenhagen. geh. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preußischen Staates. 12 Hefte. 8. Berlin. br. 5 Rthlr. 20 Sgr.

Vierte Runde des großen Kurfürsten in der Neujahrsnacht 1830. Eine Legende von F. F. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Branntweinbrenner Johann Friedrich Gottlob Freyer gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 3566 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungser-

trage zu 5 pro Cent aber auf 4346 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 31. des Hypotheken-Buches, neue No. 87. auf der Mathiasstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 4ten Februar und den 1sten April 1830 früh um 11 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8ten Juny 1830 Nachmittags um 4 Uhr, vor d.m Herrn Justiz-Rathe Blumenthal, in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 3ten October 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag den 11ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3 Oxhoft Franz-Wein öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 3ten Februar 1830.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird im Wege der nothwendigen Subhastation die sub No. 36. hier belegene, dem Tischlermeister Carl Scheuk gehörige Possession, welche laut gerichtlicher hier und bei dem Königlichen Stadt-Gericht zu Oppeln zu inspicirenden Taxe, auf 300 Rthlr. gewürdigt worden, in den Terminen den 2ten Januar 1830, den 4ten Februar 1830 und peremtorisch den 5ten März 1830, in der hiesigen Gerichtskanzley öffentlich feilgeboten, und sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen.

Proskau den 20sten November 1849.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Das kauflustige Publicum wird auf die im Locale des Pfand-Verleiher Brunschwitz, auf der Weisgerbergasse No. 3., den 8ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, anstehende Auction der dort verfallenen Pfänder in Gold, Silber, Uhren, Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken rc. bestehend, hierdurch aufmerksam gemacht.

Breslau den 3ten Februar 1830.

Auctions-Comissar. Mannig,
im Auftrage d:s Königl. Stadt-Gerichts.

Anzeige.

Da der zum 13ten d. M. veranstaltete Maskenball der Abend-Gesellschaft auf den 20sten dieses Monats verlegt worden ist, so haben wir diese Abänderung den resp. Interessenten desselben, zur geneigten Kenntnißnahme hiermit anzeigen wollen.

Die Vorsteher.

Versteigerung von Mahagony-Hölzern.

Mondtag den 8ten Februar Vormittags 10 Uhr, werde ich Albrechts-Strase No. 22. für auswärtige Rechnung, eine Quantität schöne Mahagonyhölzer in Bohlen von 1 bis 4 Centner versteigern und kann dasselbe den 6ten schon in Augenschein genommen werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Gasthof-Verkauf.

Ein an der großen Kunststraße zwischen Oppeln und Cracau belegener, sehr besuchter Gasthof, nebst Stallung auf 40 Pferde und über 50 Morgen guten tragbaren Lehmboden, ist sofort aus freier Hand sehr billig zu verkaufen, wobei eine Einzahlung von 1500 Rthlr. hinreichen wird. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Mastvieh-Verkauf.

150 Schöpse, 100 Mutterschaafe und 7 Ochsen stehen bei dem Dominium Massel bei Trebnitz zum Verkauf.

Mast-Ochsen und Mastkühe

stehen auf der Herrschaft Gr. Strehlitz in Ober-Schlesien vom halben Februar c. an stets zum Verkauf.

Fette Schöpse

sind 90 Stück bei dem Dominio Stein in dem Nimptscher Kreise zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominio Gros-Wilkau bei Nimptsch, stehen 70 mit Körnern gemästete sehr fette Schöpse zum Verkauf.

Für Appreteurs.

Eine vollständige Scheermaschine, welche sich im besten Zustande befindet, wird des Raumes wegen billig verkauft. Auch können bis 12 Stück brauchbare, dazu gerichtete Scheeren, wie auch mehrere die noch nicht durchgeschlagen sind, preismäßig abgelassen werden. Hierauf Reflectirende belieben unter der Adresse A. Z. in Goldberg, in postfreien Briefen sich an den Eigenthümer zu wenden.

Bleich-Besorgung.

Zur Annahme von Leinwand, Tischzeug, Garn und Behufs deren Besorgung zur Bleiche im Gebirge, empfiehlt sich Unterzeichneter, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Kempen den 1sten Februar 1830.

Schaper, Commissionair.

Ausverkauf-Anzeige.

Da das Tuchgeschäft des verstorbenen Kaufmann Quakulinsky, aufgelöst werden soll, so empfiehlt die genannte Handlung ihr noch bedeutendes Laager aller Sorten Tuche, Casimir's und Callmuck's, zu Preisen noch unter denen des Einkaufs, zur gefälligen Beachtung.

Subscription

auf eine Vorbereitungsschrift zur dritten Jubel-Feier der evangelischen Kirche 1830.

In unserm Verlage erscheint:

Dr. M. Luther's Leben und unsterbliches Verdienst, verbunden mit den vorzüglichsten Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 übergebenen Glaubensbekenntnisses, ein Beitrag zur Würdigung der dritten Säcularfeier der evangel. Kirche von M. J. G. Th. Sintenis, evangel. Prediger und Diakonus zu Görlitz.

Die Säcularfeier der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses am 25. Juny 1830, wird das wichtige und gesegnete Werk der Kirchenverbesserung auf's Neue in unser Gedächtniß zurückrufen, und welcher evangel. Christ wollte nicht wünschen, daß diese Feier dankbar und ehrend und mit der lebhaftesten Theilnahme begangen werden möchte? Aus diesem Wunsche entschloß sich der Herr Verfasser, eine Vorbereitungsschrift für diese Jubelfeier herauszugeben, zugleich aber auch eine Darstellung des Lebens und Wirkens des ehrwürdigen Mannes, durch welchen Gottes Hand das Werk der Kirchenverbesserung ganz besonders herbeiführte, damit zu verbinden. Es wird daher in wenigen Wochen obige Schrift, deren Druck bereits begonnen, in 8vo auf schönem Velinpapier, 20 Bogen betragend, mit einem Titelkupfer, erscheinen. Der billige Subscriptionspreis ist von uns auf 20 Sgr. festgesetzt, welcher Betrag erst bei Empfangnahme des Buches zu entrichten ist. Gleich nach Beendigung des Druckes tritt ein höherer Ladenpreis ein.

In Breslau wird bei W. G. Korn Subscription angenommen. Nürnberg im Januar 1830.

Haubenstricker und von Ebner.

---

100 Rthlr., 150 Rthlr., 200 Rthlr., 300 Rthlr., 400 Rthlr., 500 Rthlr., 700 Rthlr., 1000 Rthlr., 1500 Rthlr. und 2000 Rthlr., werden auf Bauergüter zur ersten pupillarsichern Hypothek für prompte Zinsen-Zahler verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Für die Besitzer der ersten 6 Auflagen und der neuen Folge des Conv.-Lex. ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Joh. Friedr. Korn d. ält., am gr. Ring No. 24.) zu erhalten:

Conversations-Lexikon.

Supplementband

für die Besitzer der sechsten und frühern Auflagen und der neuen Folge.

Enthaltend die neuen und umgearbeiteten Artikel und Zusätze

der siebenten Auflage.

Es sind von diesem Supplementbande, durch den die Besitzer der sechsten und frühern Auflagen und der Neuen Folge alle Bereicherungen der siebenten Auflage erhalten und der 77 Bogen stark ist, 3 verschiedene Ausgaben veranstaltet worden:

Nr. 1, auf gutem Druckpapier in ord. 8., 2 Thlr. 15 Sgr.
Nr. 2, auf feinem Schreibpapier in ord. 8., 3 Thlr. 10 Sgr.
Nr. 3, auf gutem Median-Druckpapier in gr. 8. 4 Thlr. 15 Sgr.

Die Ausgabe Nro. 3. ist für alle Besitzer einer Ausgabe des Hauptwerks oder neuen Folge in gr. 8. bestimmt.

Da, nach des Verlegers Anzeige, obiger Supplementband binnen wenigen Wochen vergriffen seyn wird, und ein Wiederabdruck desselben noch ungewiß ist, so bitten wir die Herren Interessenten um ungesäumte Einsendung der Bestellungen.

Im Pränumerations-Preise sind fortwährend Exemplare der neuesten Ausgabe zu haben.

Joh. Friedr. Korn d. ältern Buchhandlung am großen Ringe Nro. 24.

---

400 Rthlr., 1000 Rthlr., 1500 Rthlr., 2000 Rthlr., 6000 Rthlr. und 10,000 Rthlr. à 5 pCt., sind zum Term. Ostern, und 10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährliche Zinsen, zum Term. Johanny auf hiesige städtische Grundstücke zur ersten pupillarsichern Hypothek zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

5, 6, 7, 8, 10, 15 und 20 Tausend Thaler sind auf Dominial-Güter à 5 pCt. jährliche Zinsen, gegen Pupillarsicherheit zu vergeben. So auch sind mehrere namhafte Summen gegen Wechsel nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu Maskenbällen

findet man mehrere Zeichnungen von schönen National-costüms in der „neuen Modepuppe mit 8 versch. Anzügen, für kleine und große Mädchen," welche in Joh. Fr. Korn d. ält. Buchhandlung in Breslau, am großen Ringe No. 24. für 20 Sgr. zu haben ist.

Aufforderung.

Die resp. Inhaber der nachstehend verzeichneten Loose zur 1sten Klasse 61ster Lotterie als No. 35806 A., 37693 B., 38341 cd. 42 c. 43 bis 45 cd. 46 c., 47 bis 50 cd., 39801 bis 3 ab., 4 b., 5 ab, 48731 bis 40 cd., 41 bis 45 ab., 79101 a., 2 bis 4 ab., 5 b., 6 7 ab., 8 b., 9 10 ab., 86011 12 cd., 13, 14 c., 15 cd., 87876 77 c., 78 cd., 79 d., 80 c., 89581 ab., 88 b, 83 ab., 84 a., 85 86 ab. 88 ab., 89 90. a., welche von dem verstorbenen Unter-Einnehmer Herrn S. H. Friedländer (goldne Radegasse No. 18.) entnommen sind, fordere ich hiermit auf, die Erneuerung zur 2ten Klasse bis spätestens zum 16ten d. Mts. bei Verlust des Anrechts bei mir zu bewirken. Auswärtige werden ersucht, Briefe und Gelder postfrei an mich zu befördern.

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Anzeige.

Die resp. Inhaber der von dem verstorbenen Unter-Einnehmer Herrn S. H. Friedländer, (goldne Radegasse No. 18.) hierselbst, zur 1sten Klasse 61ster Lotterie entnommenen Loose sub Nro. 5871. 73 a. 11415. 17. 37. 17721. c. 22 d. 24 c. 25 cd. 28 d. 29 cd. 30 d. 56 cd. 57 cd. 58 cd. 59 d. 60 cd. 78 cd. 79 cd. 80 cd. 81 d. 83 c. 20592. 98. 28301—5 cd. 51 ab. 52 a. 53 ab. 54 b. 55 a. 56 ab. 61 b. 62 a. 64 a. 66 ab. 67 a. 68 b. 69 ab. 70 ab. 71 c 72 d. 73—75 cd. 29271 c. 73 cd. 75 cd. 76 cd. 80 d. 39551 a. 52 a. 55 a. 59 a. 60 a. 44411 ab. 12 ab. 13 a. 14 b. 15 a. 16 ab. 17 ab. 18 b. 20 ab. 26 ab. 27 b. 28 ab. 29 b. 36 ab. 37 a. 38 b. 59916—18 ab. 20 ab. 64716 c. 17 c. 18 cd. 20 d. 24 c. 25 c. 88602 a. 3 ab. 4 ab. 5 ab. 6 a. 7 ab. 8 a. 9 ab. 10 ab. 14 c. 15 b. ersuche hiermit die Erneuerung 2ter Klasse bis spätestens zum 16ten d. M. bei Verlust des Anrechts bei mir bewirken zu wollen. Briefe und Gelder von Auswärtigen werden postfrei erbeten.

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, zum goldnen Anker.

Seifensiederei

ist Termino Johanni dieses Jahres, mit allen dazu erforderlichen Utensilien zu vermiethen. Das Nähere bei

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße No. 7.

Anzeige.

Für die Zeit des bevorstehenden Landtages sind auf der Schuhbrücke in der goldnen Waage, ein auch zwei meublirte Stuben nebst Betten abzulassen.

Im Hause No. 42. auf der Carls-Straße sind Wohnungen zu vermiethen und ist das Nähere beim Haushälter zu erfragen.

Vermiethung.

Auf dem Hinterdohm Scheitniger-Straße No. 31. sind Wohnungen für Einzelne von nächstkommende Ostern an, zu vermiethen.

Ein Garten vor dem Schweidnitzer Thore wird für eine anständige Familie zum Sommer-Aufenthalte zu miethen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hrn. Gebrdr. Fiedler, Kaufleute, von Oederan. — In der goldnen Gans: Hr. Th'el, Hr. Funcke, Kaufleute, von Wüstewaltersdorf. Im Rautenkranz: Hr. Schlesiger Kaufmann, von Brieg. Im weißen Adler: Hr. Lehmann, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Lange, Kaufmann, von Zyrz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Collin, Hr. Dahlberg, Hr. Genstrom, Kaufleute, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Orrlick, Pfarrer, von Goschütz. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynsky, Major, von Skaradowo; Hr. Renner, Justitiarius, von Festenberg; Hr. Koffmann, Kaufmann, von Pleschen; Hr. Biskus, Inspektor, von Szimianitz. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Franckenberg, von Boguslawitz. — Im goldnen Baum: Hr. Sandelin, Musik-Direktor, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Naumann, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im römischen Kaiser: Hr v. Kunowsky, von Oporzyn. — Im Privat-Logis: Hr. Wagner, Pastor, von Dittmannsdorf, am Rathhause.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 4ten Februar 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 14 Sgr. : Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. : Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. : Sgr. : Pf.
Gerste	: Rthlr. 29 Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	—	: Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer	: Rthlr. 23 Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. 22 Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. 21 Sgr. : Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.